

Predigt am 6. Januar 2013

Pastor Tobias Götting

Musik: "Drei Kön'ge wandern aus Morgenland" Peter Cornelius (1824-74)

Drei Kön'ge wandern aus Morgenland;  
ein Sternlein führt sie zum Jordanstrand.

In Juda fragen und forschen die Drei,  
wo der neugeborene König sei.  
Sie wollen Weihrauch, Myrrhen und Gold  
dem Kinde spenden zum Opfersold.

Und hell erglänzet des Sternes Schein,  
zum Stalle gehen die Kön'ge ein;  
das Knäblein schauen sie wonniglich,  
anbetend neigen die Kön'ge sich;  
sie bringen Weihrauch, Myrrhen und Gold  
zum Opfer dar dem Knäblein hold.

O Menschenkind, halte treulich Schritt!  
die Kön'ge wandern, o wand're mit!  
Der Stern der Liebe, der Gnade Stern,  
erhelle dein Ziel, so suchst du den Herrn;  
und fehlen Weihrauch, Myrrhen und Gold:  
schenke dein Herz dem Knäblein hold!  
Schenk ihm dein Herz!

Predigttext:

"Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen."

Liebe Gemeinde!

„Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt.“ Das war einmal vor 2.600 Jahren die Botschaft, die der Propht Jesaja seinem Volk, dem Volk Israel gesagt hat. Seinem Volk, dass auf ein Ende der Gefangenschaft in Babylon hoffte. Seinem Volk, das sich so lange schon heimwärts geträumt hatte. Zurück ins gelobte, geliebte Land.

„Mache dich auf, werde licht“ - wende Dich ab vom Dunkel, das hinter Dir liegt. Lass die Schatten der Vergangenheit nicht weiter nach Dir greifen, sondern streck Dich aus nach vorne in das unbekante und doch verheißungsvolle Land, das Zukunft heisst.

„Mache dich auf, werde licht“ - dieser Ruf galt einer verzagten, entkräfteten Gemeinschaft. Müde geworden die Körper. Lahm geworden die Flügel der Hoffnung. „Mache dich auf“ - ja mit den Worten einer anderen etwas kraftlos scheinenden Truppe könnten wir sagen: „Mache dich auf - denn etwas Besseres als den Tod wirst du überall finden...“ So sagt und so beherzigt es die tierisch gemischte „Rentnerband“ märchenhaft in den „Bremer Stadtmusikanten“ ...

„Mache dich auf, werde Licht“ - diesen Ruf haben etliche Jahrhunderte nach den in der Verbannung in Babylon lebenden Israeliten die alten Rauhbeine draußen auf den Feldern von Bethlehem gehört. Es war in der Heiligen Nacht geschehen. Sie, die draußen vor der Tür, am Rande der Gesellschaft lebten, sie wurden von Gott hineinkatapultiert in die Mitte des wundersamen Geschehens in dieser einen, heiligen, besonderen Nacht.

Eine Himmelstimme, ja gar ein ganzer Chor sang ihnen da die neue Parole in die verkrusteten Ohren: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, bei den Menschen, die Gott wohlgefallen“. Und so machten sie sich auf. Auf den Gesang der Engel hin liessen sie sich ein, machten sich auf den Weg, und kamen und fanden Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Und als sie sich sattgesehen hatten, machten sie sich von dort wieder auf den Weg. Und wurden zu Gottes „merkwürdigsten Publizisten“. Denn sie erzählten von der neuen Zeit, die mit diesem Kind, geboren im Odachlosenasyll, angebrochen war.

„Mache dich auf, werde licht“ - diesen Ruf haben damals auch weise Männer im fernen Land gehört, wenig später als die Hirten damals. Vor allem hatten sie, die Magier oder Sterndeuter, die erst die spätere Legendenbildung zu Heiligen drei Königen „upgegradet“ hat, vor allem aber hatten sie einen Stern gesehen.

Ein Licht, das vor ihnen herging. Hell wie keines zuvor. Und das hatte sie, diese Frühesoteriker, so beeindruckt, dass sie seiner Spur nachgegangen waren.

Und so kamen sie und so trafen sie, so erzählt es der Evangelist Matthäus auf den 'achsomächtigen' König Herodes, der sogleich um seine Macht und seinen Einfluss zu fürchten beginnt und sie dringend bittet, diesen neugeborenen König ausfindig zu machen, damit auch er ihn anbeten - oder um die (seine!) Wahrheit zu sagen - umbringen lassen könnte...

Ach, immer wieder diese kleinen Könige, Herodes, Assad, oder sonstwienoch. Wie sich die Herren gleichen über die Jahrhunderte hinweg:

„Dunkel bedeckt das Erdreich und Finsternis die Völker.“ Damals wie heute Realität für die Vielen, die den Weg noch nicht gefunden haben aus den langen Schatten der Vergangenheit. Manche Blüten des arabischen Frühlings - schon verdorrt und verblüht. Manche Aufbruchstimmung - schon wieder passé. Aber der Ruf bleibt unüberhörbar - auf dem Tahrir-Platz in Kairo und anderswo: „Mache dich auf, werde licht“.

Unsere drei Frühesoteriker aber, die die späteren Legenden zu Königen gemacht hat, sie machten sich auf den Weg und sie nahmen ihre Geschenke mit: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Das sind die Geschenke, die sie dem neugeborenen König zugedacht haben. Gold, weil jedem Königskind ein Stück dieses glänzenden edelsten Metall zusteht. Vielleicht, damit es nie vergisst, ein Königskind zu sein. Vielleicht, weil er es bald schon brauchen wird, um jene lebensnotwendige Flucht nach Ägypten zu bezahlen.

Weihrauch weil auch er ein kostbarer - damals vor allem pharmazeutisch genutzter - Stoff war. Der, als Opfergabe verbrannt, unsere Gedanken zum Himmel tragen soll. Der Weihrauch - von alters her oft verstanden als das Symbol für unser jederzeit mögliches Gespräch mit Gott.

Und die Myrrhe - dieses Bitterkraut, wie um gleich am Anfang des Lebens Jesu darauf zu verweisen, dass im Hintergrund schon manche „Herodesse“ am Kreuz schnitzen, das aus dem gleichen Holz wie die Krippe gemacht ist.

Die Myrrhe - um zu zeigen, dass dieses neugeborene Jesuskind, dieser göttliche Mensch und menschliche Gott kein Leben im Rosengarten führen wird, abgeschnitten, enthoben von den Sorgen und Ängsten der Normalsterblichen, sondern dass er in voller Solidarität mit uns lebt, mit uns leidet, mit uns stirbt und mit uns gestellt wird in ein neues Sein an der Seite Gottes.

„Mache dich auf und werde licht“ - wie hatten sie es doch gut, unsere drei Fröhesoteriker, die die Geschichtsschreibung zu Königen hochstilisiert hat, sie hatten wenigstens einen Stern gesehen. Eine Himmelserscheinung. Einen Wink des Himmels. Sie hatten etwas Konkretes, Sichtbares. Etwas, dem sie folgen konnten.

„Mache dich auf und werde licht“ - und wir? Wir haben allermeist keinen Stern gesehen. (Und wenn wir an diesem Morgen schon Sterne gesehen hätten, haben wir vielleicht beim Frühstück die falsche Flasche erwischt...).

Wir, die wir uns heute morgen trotz der nassen Kälte auf den Weg hierher, in das Haus das die Träume verwaltet, aufgemacht haben, wir haben keinen Stern gesehen. Wir kommen allein auf „Gutglauben“. Wir haben nur die alten Geschichten. Wir haben nur die Ahnung, dass diese alten Geschichten irgendwie auch uns meinen - und unser Leben.

„Mache dich auf und werde licht“ - und so haben wir uns aufgemacht aus dem Wördenmoorweg und dem Johannes-Böse-Weg und aus der Langenhorner Chaussee ... und sind hierher gekommen. Um die alten Geschichten zu hören. Um unsere Lieder zu singen. Um noch einmal an diesem herrlichen Lichterbaum aufzutanken (Danke, Uwe - und Deinem Team).

„Mache dich auf und werde licht“ - so habt auch Ihr drei Heiligen Königskinder Euch aufgemacht aus der Puttwiese und seid hierher gekommen. Zwei von Euch haben wir getauft. Um noch einmal deutlich zu machen, was längst schon der Fall ist: Dass Ihr Königskinder seid. Von Gott geliebt und gewollt und gebraucht für seine Welt.

Und Ihr beiden heute getauften Königskinder - habt ihr Geschenke dabei? Oder Ihr anderen Königskinder, liebe Gemeinde - Gold? Weihrauch? Myrrhen?

Na, Lukas, unser kleinster Täufling hat vielleicht noch am ehesten Möhren dabei...

„Und fehlen Weihrauch, Myrrhen und Gold ... schenke dein Herz dem Knäblein hold, schenk' ihm dein Herz!“ - so hat uns Jutta Hohenstein vorhin in die Ohren und ins Herz gesungen und so wird sie es gleich noch einmal singen, nicht, weil sie nichts anderes singen könnte, sondern damit wir's bloß nicht vergessen:

Du, der Du Dich aufgemacht hast; Du, die Du Dich aufgemacht hast -  
Du musst nichts bringen - ausser Dir selbst.

Bei Gott zählt nicht, was der Stand Deiner Kreditkarte ausweist.

Bei Gott zählst Du, so wie Du bist. Und das genügt. Vollkommen genügst Du mit Deiner Unvollkommenheit...

Schenk ihm Dein Herz, Dein Vertrauen. Bring ihm Deine Fragen, leg ihm Deine Zweifel in die Krippe. Komm mit Deiner Angst und Deinem kleinen, wackeligen, windschiefen Glauben. Das alles ist genug. Das ist der Anfang von etwas Großem. Das ist der Beginn deiner Glaubensbiographie. Das ist der Königsweg.

Und Gott wird da sein für Dich. Denn: Wie immer Du den Weg zum Glauben beginnst: Du beginnst diesen Weg nie nur als Suchende.

Du ... bist immer schon Gefundene!

Darum gilt auch dir das Wort:

„Mache dich auf und werde licht“.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, dem kleinen Krippenkönig.

Amen.